

Eckpunktepapier Freiberufliche Hebammen in Netzwerken Früher Hilfen

Gemeinsames Online-Forum

**Deutscher Hebammenverband
und
Nationales Zentrum Frühe Hilfen**

Donnerstag, 23. Juni 2022, 9.00 – 10.30 Uhr

Mechthild Paul, Leitung NZFH

Gefördert vom:



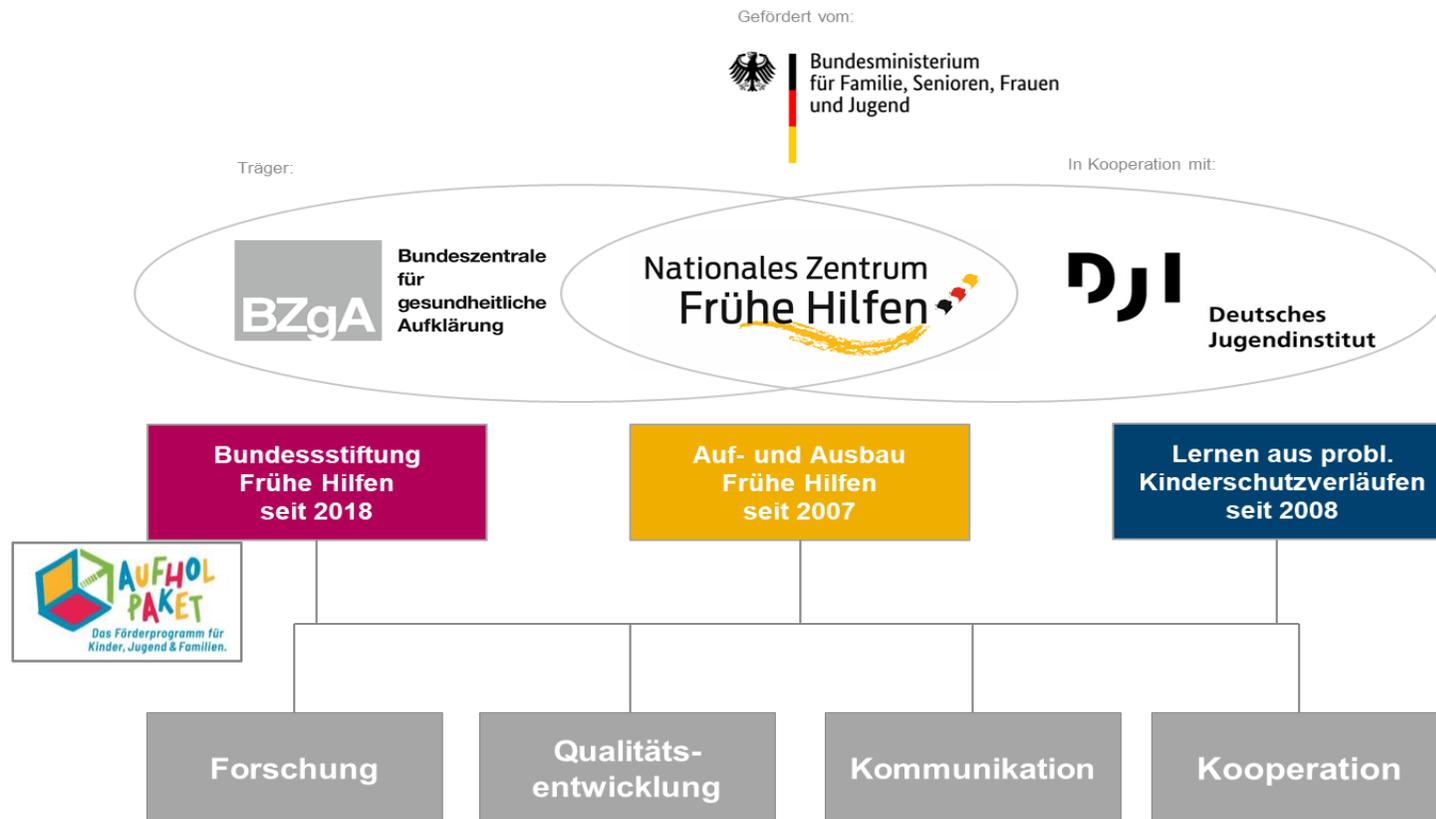
Träger:



In Kooperation mit:



Nationales Zentrum Frühe Hilfen - NZFH Struktur und Aufgaben



Frühe Hilfen Kernelemente

Die Versorgung von (werdenden) Eltern mit Kinder bis 3 Jahren
- insbesondere in **belastenden Lebenslagen** - verbessern.

Durch:

- das Erkennen von Belastungen
- die Vermittlung passgenauer Hilfen
- die **systemübergreifende Vernetzung** unterschiedlicher Hilfs- und Unterstützungsangebote in einem kommunalen Netzwerk Frühe Hilfen

Und dies so früh wie möglich!

Frühe Hilfen: systemübergreifender Ansatz

Vernetzung Gesundheitssystem und Jugendhilfe

Gesundheitssystem: Nicht stigmatisierender Zugang zu Familien

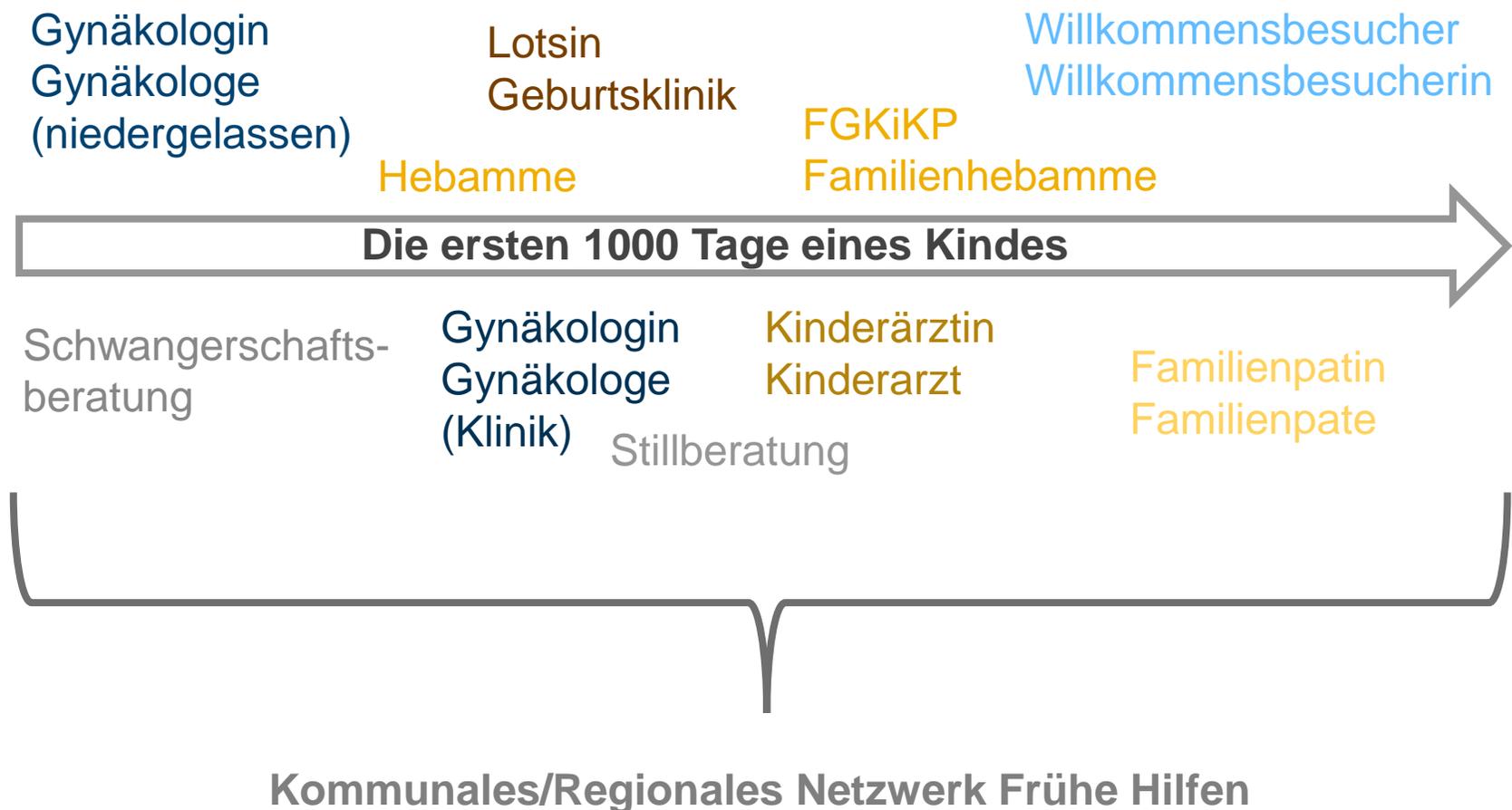
Kinder- und Jugendhilfe: Angebot passgenauer Hilfen

Weitere Akteure: Zugänge

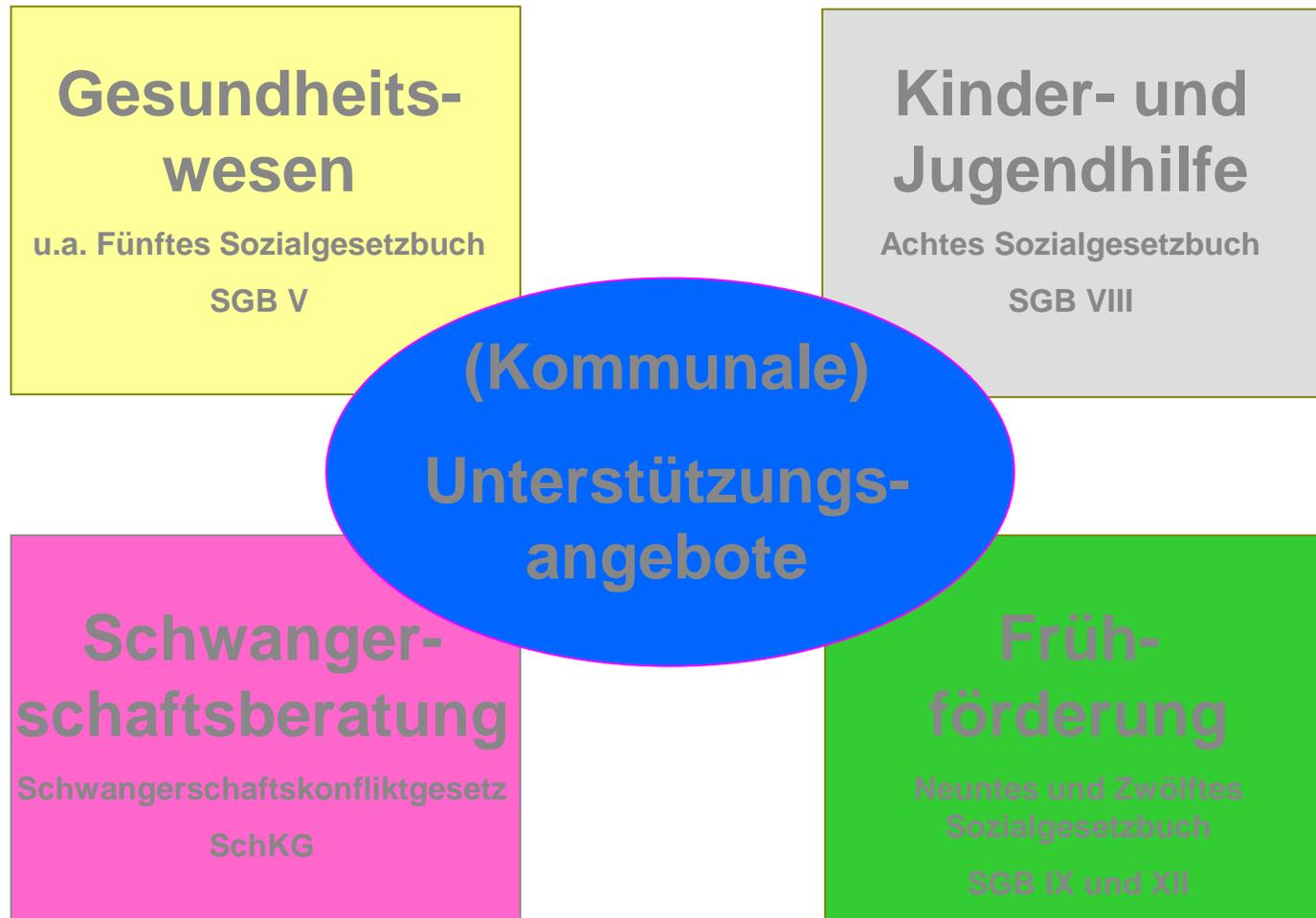
→ Ansatzpunkt Health in all Policies

Frühe Hilfen

Systemübergreifende Vernetzung rund um die Geburt



Frühe Hilfen: systemübergreifender Ansatz



Freiberufliche Hebammen und ihr gesundheitsförderndes Potenzial für die Frühen Hilfen

- Handlungsfelder Hebammentätigkeit: Gesundheitsförderung und Prävention
 - Stabilisierung und Förderung gesunder Prozesse
 - Salutogenetisch und ressourcenorientiert
 - Unterstützung und Bestärkung der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit
- Systemischer Blick auf die Familie
- Mögliche Belastungen als Erste wahrnehmen
- Frauen, Kinder u. Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf an weiterführende Hilfen zu vermitteln
 - Insbesondere bei möglichen psychischen Störungen
- ...

Frühe Hilfen

Fallübergreifende Netzwerkarbeit

Akteure aus dem Gesundheitswesen	2020	2017	2015	2013
Familienhebammen/FGKiKP	92,9	(87,9)	(88,0)	(80,8)
Kinderärztliche Praxen	85,6	72,9	76,4	66,6
Niedergelassene Hebammen	85,2	70,0	72,5	64,4
Gesundheitsamt	83,2	86,3	86,6	84,7
Geburtsklinik	79,4	74,0	76,9	67,9
Kinderklinik	62,8	56,7	63,4	54,6
Frauenärztliche Praxen	58,8	44,2	50,9	37,6
Sozialpsychiatrischer Dienst	57,3	47,5	47,0	36,7
Sozialpädiatrische Zentren	48,0	40,1	41,0	30,5
Abteilung/Klinik für Erwachsenenpsychiatrie/-psychotherapie	39,8	31,2	28,0	25,4
Kinder- und Jugendpsychiatrische bzw. -psychotherapeutische Praxen	39,2	36,1	33,6	25,0
Abteilung/Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie	35,0	35,2	35,4	32,1
Kinderschutzambulanzen/-gruppen	33,8	24,2	16,9	15,0
Suchtkliniken/Suchtambulanzen	26,8	25,8	./.	./.
Psychiatrische bzw. psychotherapeutische Praxen	25,0	22,0	22,0	18,4
Ambulante Kinderpflegedienste	21,2	18,6	16,2	./.
Hausärztliche Praxen	18,8	15,5	18,8	15,3

Blick zurück ...

15. Deutscher Hebammenkongress
27. – 29. Mai 2019

Workshop von DHV und NZFH
für Hebammen und
Familienhebammen



Foto: © Deutscher Hebammenverband,

Fotograf: Hans-Christian Plambeck

Potentiale freiberuflicher Hebammenarbeit in den Frühen Hilfen

Rund um Schwangerschaft und Geburt Nationales Gesundheitsziel / Eckpunktepapier



- 1) Eine gesunde Schwangerschaft wird ermöglicht und gefördert.
- 2) Eine physiologische Geburt wird ermöglicht und gefördert.
- 3) Die Bedeutung des Wochenbetts und die frühe Phase der Elternschaft sind anerkannt und gestärkt.
- 4) Das erste Jahr nach der Geburt wird als Phase der Familienentwicklung unterstützt. Eine gesunde Entwicklung von Eltern und Kind wird ermöglicht und gefördert.
- 5) Lebenswelten und Rahmenbedingungen rund um die Geburt sind gesundheitsförderlich gestaltet.

9 Ziele rund um Schwangerschaft und Geburt – 1 Ziel für ALLE: Gute Versorgung von Anfang an!

Ziel 5:

Schwangerschaftsbegleitung sowie Betreuung unter der Geburt und im Wochenbett durch Hebammen sind gestärkt und ausgebaut.

Handlungsempfehlung:

Kommunale Hebammenzentralen können einen bedarfsgerechten und für alle Frauen niedrigschwelligen Zugang herstellen. Dieser kann zum Beispiel als sozialkompensatorisches Angebot des örtlich zuständigen Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) aufgebaut werden.

Eckpunktepapier und Infodienst Freiberufliche Hebammen in den Frühen Hilfen

Freiberufliche Hebammen in den Frühen Hilfen



Vorbemerkung:
Das vorliegende Eckpunktepapier entstand auf der Grundlage eines Workshops für Hebammen und Familienhebammen, der 2019 im Rahmen des 15. Deutschen Hebammenkongresses durchgeführt wurde. Der vom Deutschen Hebammenverband (DHSV) und dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) ausgerichtete Workshop hatte zum Ziel, das Potential freiberuflicher Hebammenarbeit in den Frühen Hilfen herauszuarbeiten.

Die Autorinnen danken allen Mitwirkenden für ihr Engagement und hoffen auf eine breite Diskussion der Thesen und Empfehlungen sowie auf positive Impulse für die gesundheitliche Versorgung von Frauen und Familien, insbesondere in der Lebensphase von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und während des ersten Lebensjahres des Kindes. Ein besonderer Dank geht an Prof.in Dr.in Ute Lange (Hochschule für Gesundheit Bochum) für ihre Anregungen.

Inhalt

Vorwort 2

- 1 Einleitung 3
- 2 Aufgaben freiberuflicher Hebammen und ihr gesundheitsförderndes Potenzial für Familien 5
- 3 Ausgewählte Entwicklungen in der ambulanten Hebammenversorgung 10
- 4 Das Angebot freiberuflicher Hebammen aus der Sicht von Familien 20
- 5 Die freiberufliche Hebamme als Kooperationspartnerin in den Frühen Hilfen 26
- 6 Empfehlungen für die Praxis der Frühen Hilfen 39

Literatur 46

Prof.in Dr.in Martina Schlüter-Cruse
Prof.in Dr.in Friederike zu Sayn-Wittgenstein
unter Mitarbeit von Ulrike von Haldenwang

FRÜHE HILFEN aktuell



Informationen aus dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) www.fruehehilfen.de
1
2022

SCHWERPUNKTTHEMA: Freiberufliche Hebammen in den Frühen Hilfen

Versiert, vertraut und gut vernetzt

Hebammen genießen das Vertrauen werdender Eltern. Sie haben einen besonders niedrigschwelligen Zugang zu Familien und können mögliche familiäre Belastungen sehr früh wahrnehmen.

Dabei sind die Anforderungen komplexer geworden: Das neue Hebammengesetz unterstreicht den Blick auf die konkreten Lebenssituationen von Familien, die heute vielfältig sind. Studien belegen, dass sich in dem Zusammenhang das traditionelle Tätigkeitspektrum der Hebammen hin zu einer stärker psychosozialen Ausrichtung erweitert hat.

Hebammen begleiten die Frauen während der Schwangerschaft, unter und nach der Geburt und stärken ihre Selbstwirksamkeit, diese Phase gut zu meistern. Sie nehmen aber auch Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Mutter-Kind-Bindung wahr, erkennen psychische Probleme der Frauen und weitere Unterstützungsbedarfe. Das macht sie zu wichtigen Akteuren der Frühen Hilfen.

Hebammen sind vor allem mit den Institutionen des Gesundheitswesens, mit Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen vernetzt, weniger stark etwa mit den Jugendämtern. Kooperations- und Vernetzungsarbeit freiberuflicher Hebammen sind zettaufwändig und werden nicht vergütet – sicher ein Grund dafür, dass eine flächendeckende und systematische Einbindung in die Netzwerke Frühe Hilfen bisher nicht gelungen ist.

Belastete Frauen sind schlechter versorgt
In manchen Regionen mangelt es an Hebammen. Dies trifft besonders Frauen, für die es aufgrund von psychosozialen Belastungen schwierig ist, eigeninitiiert Angebote zu suchen. Vor allem Frauen mit niedriger Bildung und Frauen mit Migrationshintergrund fällt die Suche schwer. Eltern mit hohem Bildungsgrad nehmen zu 92,1 Prozent Hebammenhilfe in Anspruch, dagegen nur 70,0 Prozent der Eltern mit niedriger Bildung (KID 0-3 Hauptstudie 2015).

Studien aus Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie die NZFH-Studie KID 0-3 (2015) haben gezeigt, dass Nicht-Muttersprachlerinnen beziehungsweise Mütter mit Migrationshintergrund signifikant seltener die Hilfe einer Hebamme im Wochenbett erhalten. Auch Armutsrisiko geht mit der Inanspruchnahme von Hebammenhilfe einher: Nur drei Viertel der Familien in Armutslagen nutzen Hebammenhilfe im Wochenbett gegenüber 90 Prozent der Familien ohne SGB-II-Bezug (KID 0-3 Hauptstudie 2015).

Mit Blick auf die Versorgung dieser Gruppen kommt der Kooperation zwischen freiberuflichen Hebammen und den Akteuren in Netzwerken Frühe Hilfen eine große Bedeutung zu. Für die aufgrund der hohen Nachfrage oft überlasteten Hebammen kann die Einbindung in ein gut funktionierendes Team im Netzwerk Frühe Hilfen eine wertvolle Unterstützung sein.



Hebammenzentralen, wie diese vom ASB, bieten (werdenden) Eltern einen niedrigschwelligen Zugang zu Hebammenleistungen.

Sie können im Netzwerk ihre Kompetenzen für die Begleitung mehrfach belasteter Familien erweitern. Die Vermittlungsmöglichkeit, etwa an Familienhebammen oder FGKIKP, ist eine wichtige Ressource, für freiberufliche Hebammen wie für die Familien.

Hebammen können besonders gut zwischen den Systemen vermitteln und tatsächlich engagieren sie sich mittlerweile zunehmend in den Frühen Hilfen: Waren es laut der Kommunalbefragungen des NZFH 2013 nur 64,4 Prozent und 2017 70,0 Prozent, hat sich der Anteil niedergelassener Hebammen in den Netzwerken von 2013 bis 2020 um 20,8 Prozentpunkte erhöht (siehe Seite 4 »Die Zahl«).

○ Mehr: Schlüter-Cruse, M./Sayn-Wittgenstein, F. zu (2022): Freiberufliche Hebammen in den Frühen Hilfen. Eckpunktepapier. Hrsg. vom NZFH. Best.-Nr. 16000256



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

mechthild.paul@nzfh.de

www.fruehehilfen.de

www.elternsein.info.de

 [elternsein_info](https://www.instagram.com/elternsein_info)